

Deutsche Oper Berlin Libretto #4

Opernmagazin — Dezember 2019





Deutsche Oper Berlin, Dezember 2019

Liebe Leserinnen und Leser — als Intendant bin ich normalerweise eher vor oder hinter als auf der Bühne der Deutschen Oper Berlin anzutreffen. Am Silvesterabend ist das jedoch anders: Bei der letzten Vorstellung des Jahres begrüße ich Sie, unser Publikum, persönlich. Mir ist es wichtig, mit dieser Geste daran zu erinnern, dass das gemeinsame Erleben von Kultur etwas ist, das uns alle verbindet – selbst wenn wir unterschiedlicher Meinung sind. Denn auch in einem Werk wie *DIE FLEDERMAUS*, das bei uns auf dem Silvesterprogramm steht, geht es bei aller Beschwingtheit der Musik um diskutierbare Inhalte – um eine Gesellschaft, die in ihrer Sucht, sich zu amüsieren, nicht nur skurrile, sondern durchaus moderne Züge hat. Darüber und über vieles andere können Sie in diesem Heft lesen.

— Viel Vergnügen! Ihr Dietmar Schwarz

Schuhe verbinden Darsteller mit der Bühne. Mehr als 20.000 Paare stehen im Fundus der Deutschen Oper Berlin, hohe Stiefel und Pumps, dicke Treter und Sandalen. Dietmar Schwarz besitzt nicht viele – aber dafür gute: klassische amerikanische Lederschuhe



3

Tatiana Serjan singt in Puccinis *MANON LESCAUT* die Titelrolle, eine junge Frau, die vor lauter Luxusgier ihre Liebe und ihr Leben verliert. Hier erzählt die russische Sopranistin warum Manon sie fasziniert

Um ihren Schmuck zu retten, riskiert Manon Lescaut Leib und Leben. Warum macht sie das?

Ihre Zukunft ist ungewiss. Sie ahnt, dass sie allein durchkommen muss – und will etwas in der Hand haben.

Russen und Glamour: Ein unzertrennliches Paar?

In Russland gibt es tatsächlich viele Leute, die Glamour lieben. Aber nicht nur. Ich halte mich von dieser Glitzerwelt eher fern. Ich liebe die Natur, die Weite Russlands.

Was fasziniert Sie an Manon?

Die Bandbreite der Rolle. Vom jungen Mädchen, das kaum zwei Wochen im Voraus denkt – bis zur letzten Arie »Sola abbandonata«, wo sie schwach, einsam, verlassen ist. Ich muss diese Verwandlung zeigen – in nur drei Stunden.



Gleich passiert's

IL BARBIERE DI SIVIGLIA,
1. Akt, erste Szene

Um seine Angebetete
Rosina mit einer
Serenade zu berören,
hat Almaviva Musiker
angeheuert. Noch
begleiten sie artig seine
Arie, aber sobald sie
bezahlt werden,
ruinieren sie mit ihrem
Lärm die Stimmung.

Rossinis Meisterwerk
wird in der Inszenierung
von Katharina Thalbach
mit den Kostümen
von Guido Maria
Kretschmer zu einem
knallbunten und
turbulenten Spektakel
für die ganze Familie.



DR. TAKT

Dr. Takt ist unser Mann hinter der Partitur.
Er kennt die besonderen Stellen und zeigt sie uns. Diesmal:

Engelbert Humperdinck / HÄNSEL UND GRETEL Akt I, Beginn zweite Szene



— Als glühender Wagnerianer übernahm Engelbert Humperdinck dessen komplexe harmonische Sprache. Gleichzeitig emanzipierte er sich künstlerisch vom übermächtigen »Meister«, indem er etwa – wie in HÄNSEL UND GRETEL – einfache Volkslied-Melodien integrierte. Mit dem Zusammenstoß beider Welten gestaltet er im ersten Akt der Oper einen dramaturgischen Bruch. Zuvor haben Hänsel und Gretel in schönster F-Dur-Seligkeit mit »Brüderchen, komm tanz mit mir« die Nöte einer Kindheit in Armut vergessen gemacht. Dann kommt die Mutter nach Hause. In nur zehn Takten verändert Humperdinck die Stimmung: Er setzt dem heiteren Lied einen zerklüfteten Orchestersatz entgegen und moduliert in wenigen Takten von F-Dur nach cis-Moll, indem einzelne Töne um einen Halbton verändert werden und Akkorde zu Transitstellen von einer Tonart zu einer anderen werden. In Sekunden werden verschiedenste Tonräume durchmessen und wir hören die volle Wut einer Mutter, die merkt, dass ihre Kinder gespielt haben, statt zu arbeiten. —

Vorher: Viel F-Dur!

Rasch

M. MUTTER
Hol - la!
Now then!

G. GRETEL
(In diesem Augenblick geht die Tür auf; die Mutter wagt sichtbar, wieder die Kinder schnell vom Boden aufzurufen.)
(At this moment the door opens; the children's mother coming and snip up quickly.)

H. HÄNSEL
Himmel, die Mutter!
Look out! here's Mother!

Rasch

M. Mutter
das für ei - ne Ge - schick - - le!
means all this noise and dis - turb - - ance!

Handwritten notes and markings on the score include:
- "F-Dur - sphere" in the first system.
- "chromatische Modulation" written vertically on the right side.
- "streicheln Ton" (stroke tone) and "Verwechslung" (confusion) in the second system.
- "T = Des-Dur [T]" and "(= enharm.: cis-Dur)" at the bottom left.
- "cis-Dur / cis-Moll" at the bottom right with an arrow pointing to measure 27.
- A QR code at the bottom center.

Erleben Sie hier die neue Folge von »Dr. Takt« im Video

Mein Seelenort

**THO
MAS**

**BLOND
ELLE**



Thomas Blondelle ist Tenor, in Strauß' DIE FLEDERMAUS singt er Eisenstein. Hier erzählt er vom Glück, abgeschieden in den Weiten der belgischen Ardennen zu leben – und vor Rehen zu singen

Ich verbringe viel Zeit in Städten, in dunklen Probenräumen und bin ständig unter Menschen und fast nie zuhause. Allein für Neuproduktionen bin ich als Opernsänger manchmal sieben, acht Wochen am Stück unterwegs – und in meinem Häuschen bin ich vielleicht zwei Monate im Jahr. Das klingt wenig, aber ich bin schon nach ein paar Tagen hier völlig entspannt. Eigentlich ist mein Haus eher wie ein Ferienhaus. Es liegt in den Ardennen in Belgien, am Rand eines winzigen Dorfes, in dem nur hundert Leute wohnen. Hier gibt es kilometerweit nur Wald und weiter nichts, und es ist sehr, sehr, sehr ruhig. Wenn ich aus dem Fenster

schaue, sehe ich Kühe, Pferde und Schafe. Das ist genau der richtige Kontrast für mich.

Mein Beruf hat viele problematische Seiten. Es ist sehr schwer, ein Privatleben zu organisieren. Aber dafür kann ich meinen Wohnort frei wählen, weil ich sowieso ständig unterwegs bin. Also habe ich einen Ort gewählt, an dem es meiner Seele gut geht. In den Ardennen war ich oft als Kind mit meinen Eltern und ich war hier immer sehr glücklich. Für die Leute im Dorf bin ich »le chanteur«, der Sänger. Sie finden mich exotisch. Die Bauern wundern sich, wie ich vom Singen überhaupt leben kann. Einmal habe ich einen großen belgischen Musikwettbewerb gewonnen und war in der Zeitung und im Fernsehen. Da waren alle im Dorf stolz auf mich und der Bürgermeister hat mich eingeladen.

Wenn ich hier bin, koche ich für Freunde. In der Küche darf mir niemand zu nah kommen. Zuschauen ist okay, aber Assistenz mag ich nicht. Ich stehe in der offenen Küche und genieße, wenn meine Freunde drüben am Tisch sitzen und plaudern und ich am Herd zaubere. Ich koche immer mehrere Gänge. Mit diesen Menüs will ich Geschichten erzählen, zum Beispiel von meinen Reisen. Im vergangenen Jahr war ich vier Wochen auf einer Tournee in Japan. Die Reise hat mich inspiriert, neu über Essen nachzudenken: Wie kochen Japaner? Wie denken sie über Essen? Wie präsentieren sie ihre Gerichte? Traditionell komme ich aus der französischen Küche, die einiges Tralala braucht: Es wird viel zubereitet, hier noch ein Schuss Sahne und da noch ein Gewürz. Die japanische Küche lebt vom Respekt vor dem Produkt und kommt ohne diese Schnörkel aus.

Neue Rollen lerne ich hier, in meinem Haus. Manchmal singe ich am offenen Fenster und wenn ein

Wald und weiter nichts: So beschreibt der Tenor Thomas Blondelle die Landschaft, in der er sich zuhause fühlt – die Hügel der belgischen Ardennen



Bauer vorbeikommt, guckt der zu mir rüber. Oder ich gehe im Wald spazieren und singe das, was ich am Schreibtisch gelernt habe, leise vor mich hin. Dann sehe ich manchmal ein Reh, das die Ohren spitzt, als würde es mir zuhören. Und einmal im Jahr gehe ich weiter als nur durch den Wald um mein Haus herum: Dann laufe ich auf Fernwanderwegen ein paar hundert Kilometer mit meinem Rucksack.

Im Idealfall schafft Oper es, Menschen zu verwandeln, wenn sie aus der Oper nach Hause gehen. Dafür komme ich gern ins Schwitzen. Auch ich selbst entwickle mich mit meinen Rollen: Immer wieder bekomme ich genau die Partien, die mich als Menschen wachsen lassen.

In Strauß' FLEDERMAUS singe ich an der Deutschen Oper Berlin den Eisenstein. Der ist nur an seinem eigenen Vergnügen interessiert. Ein Hedonist, egoistisch und egozentrisch. Doch eigentlich will er nur glücklich sein. Der 1. Akt unserer Inszenierung spielt Ende des 19. Jahrhunderts, der zweite um 1960 und der 3. Akt in der Zukunft. Der Regisseur Rolando Villazón hat das



Thomas Blondelle in seiner Küche, in der er am liebsten ungestört waltet. Seine Menüs sollen Geschichten erzählen, etwa von seinen Reisen

einmal »Fledermaus forever« genannt: In allen möglichen Zeiten gibt es dieses Missverständnis, dass man im puren Amüsement Glück und Bedeutung findet. Doch ich glaube, jeder Mensch muss sich für den Sinn des Lebens auf eine Reise nach innen machen, zu sich selbst. Auch wenn DIE FLEDERMAUS »nur« eine Operette ist: Wir erzählen von genau diesen großen menschlichen Fragen.

Zum Ende der Spielzeit inszeniert Stefan Herheim Wagners DAS RHEINGOLD und ich singe den Loge. Er ist nur ein Halbgott, aber so schlau, dass die Götter ihn brauchen. Er ist eine Art Diplomat, der mit allen ein bisschen kann und mit niemandem richtig. Er steht immer ein bisschen außerhalb, beobachtet und macht sich lustig über die anderen, wenn sie untergehen. Solche Rollen sind als Sänger natürlich ein Geschenk. Die spielerische und gesangliche Verwandlung von einer Figur wie Eisenstein in DIE FLEDERMAUS in Loge scheint riesig. Doch in Wirklichkeit steht immer Thomas auf der Bühne, also ich selbst. Ich halte es für einen Mythos, dass man als Schauspieler oder Sänger auf der Bühne plötzlich ein anderer wird. Ich frage mich immer: Was würde ich in so einer Situation machen? Was kann ich aus meiner Lebenserfahrung zeigen? Nur so, denke ich, wird die Rolle glaubhaft. Selbst wenn die Figur auf der Bühne zum Mörder wird und das mit meinem Leben nichts zu tun hat: Die Emotionen, die damit verbunden sind, die kennt jeder. —

Neu hier?



Die amerikanische Sopranistin Jacquelyn Stucker singt Gretel in Humperdincks HÄNSEL UND GRETEL — Ich singe gern für Kinder, denn sie geben ein genaues Feedback: Sie lachen, weinen und rufen. Viele Leute glauben, dass Oper nur etwas zum Zuhören und Zuschauen sei, aber ich glaube, der ganze Körper, das gesamte Wesen

will sich mitteilen. Und genau das machen Kinder. Mich erinnert HÄNSEL UND GRETEL an die Volksmusik meiner amerikanischen Heimat, die ich als Kind gesungen habe. Ich stamme aus South Carolina und bin mit traditionellen A-cappella-Quartetten aufgewachsen und großen Kirchen-Hymnen wie »Amazing Grace«. Vor ein paar Jahren sprach ich – typisch Amerikanerin – keine Fremdsprache. Das war mir so peinlich! Ich beschloss, Deutsch zu lernen. Das habe ich auf eine sehr eigene Art getan: Ich habe für meine Dissertation Alban Bergs Oper WOZZECK ins Englische übersetzt. Das hat vier Jahre gedauert und war viel Arbeit. Aber jetzt spreche ich Deutsch! —

Wieder hier?



Jana Kurucová kehrt als Hänsel in HÄNSEL UND GRETEL an die Deutsche Oper Berlin zurück – und als Fenena in NABUCCO — Dies ist meine elfte Saison an der Deutschen Oper Berlin, sie ist wie mein Zuhause, meine Familie, meine Heimat. Durch das große Repertoire kann ich hier sehr unterschiedliche Rollen singen und

schlüpfe in viele Persönlichkeiten hinein, wie den Burschen Hänsel, Königinnen, Männer und Mädchen. Mit jeder Partie finde ich einen neuen Aspekt in mir. Um die Rollen zu gestalten, tauche ich in meine Vergangenheit ein, etwa in eine Zeit, in der ich selbst zum ersten Mal verliebt war. Die Fenena in Verdis NABUCCO ist für mich psychologisch herausfordernd. Fenena ist in Gefangenschaft und weiß, dass sie sterben muss. Über ihr hängt schon der Galgen. Dabei ist sie unschuldig und ehrlich. Sie steigt auf den Stuhl, der Schlinge entgegen. In diesem Moment denke ich jedes Mal an all die Menschen, die täglich ermordet werden, wegen ihrer politischen Haltung oder ihres Glaubens. —

Mein erstes Mal



Die baskische Klarinetistin Jone Bolibar Núñez spielt zum ersten Mal ein Tier: eine Krähe in DIE SCHNEEKÖNIGIN

— Ich habe Respekt vor Krähen. Das sind keine süßen kleinen Vögel, die sind kein bisschen niedlich – eher düster. Wenn ich an Vogelgesang denke, kommt mir nie eine Krähe in den Sinn. Aber Krähen und Klarinetten passen gut zusammen, beide können ganz ähnliche Geräusche machen. Wenn ich meine Zunge wie beim »rollenden R« biege und mit dieser »Flatterzunge« in das Mundstück blase, dann klingt das hell und schrill, wie ein »Ääääh« oder »Kräääh«. Diese Töne können in der hohen Lage sehr penetrant sein. Und dann spreche ich auch noch – in einer mir fremden Sprache: auf Kräisch. Jedes Wort in dieser Sprache beginnt mit einem »Kr«: »Kromm krit und krieb krelber«. Das heißt: »Komm mit und sieh selber«. Diese Texte spreche ich durch eine Klarinette, bei der ich das Mundstück abgebaut habe. Die Krähe in DIE SCHNEEKÖNIGIN ist Einzelgängerin. Sie sieht gruselig aus und spricht diese komische Sprache, aber sie ist warmherzig und hilfsbereit. Eigentlich mache ich in der SCHNEEKÖNIGIN ganz viele Dinge zum ersten Mal: Ich habe noch nie ein Tier auf der Klarinette gespielt. Ich habe noch nie ein Stück für Kinder gespielt. Und es ist meine erste Sprechrolle. Ich muss so viel kräischen Text auswendig lernen. Ob ich das schaffe? —

KONTRA

Video auf der Bühne – muss das sein?



Alles, was von den
Sängern ablenkt, stört
die Konzentration auf
den emotionalen Kern
der Stücke!

Senta Klein, Bibliothekarin und Opernfan — Für mich lenkt der Einsatz von Videos in Opernszenierungen oft vom Wesentlichen ab – und das ist für mich die Darstellung innerer Vorgänge durch die Musik. Mozart, Verdi und Wagner haben doch keine Filmmusik komponiert, sondern wollten, dass beim Hören ihrer Werke Bilder in den Köpfen des Publikums entstehen. Ich brauche keinen Videofilm, um von Otellos Eifersucht oder von der Liebe zwischen Tristan und Isolde gepackt zu werden. Was ich dazu brauche, sind tolle Sängerdarsteller. Alles, was von ihnen ablenkt, stört für mich die Konzentration auf den emotionalen Kern der Stücke. —

Spielplan Dezember



DIE SCHNEEKÖNIGIN im Dezember > 1

Dezember				
----------	--	--	--	--

1	So	12.30	Fam.-Workshop DIE SCHNEEKÖNIGIN	5
		15.00	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
2		16.00	TRISTAN UND ISOLDE	D
2	Mo	19.30	DIE ZAUBERFLÖTE Generationenvorst.	B
		3	Di	10.30
19.30	UN BALLO IN MASCHERA			C
4	Mi	10.30	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		11.00	Kinder tanzen: DER NUSSKNACKER	20/10
		19.30	DER NUSSKNACKER Staatsballett Berlin	C
5	Do	10.30	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		19.30	DEATH IN VENICE	B
6	Fr	17.00	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		19.30	HEART CHAMBER	C
7	Sa	14.00	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		15.30	Führung	5
		17.00	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		19.30	TURANDOT	C
8	So	13.30	Fam.-Workshop DIE SCHNEEKÖNIGIN	5
		15.00	TRISTAN UND ISOLDE	D
		16.00	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
9	Mo	14.00	DAS MÄRCHEN V. D. ZAUBERFLÖTE	20/10
		18.00	DAS MÄRCHEN V. D. ZAUBERFLÖTE	20/10

10	Di	10.30	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		19.30	MANON LESCAUT Generationenvorst.	C
11	Mi	10.30	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		19.30	DER NUSSKNACKER Staatsballett Berlin	C
12	Do	10.30	DAS MÄRCHEN V. D. ZAUBERFLÖTE	20/10
		19.30	IL BARBIERE DI SIVIGLIA Generationenv.	B
13	Fr	10.30	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		19.30	DER NUSSKNACKER Staatsballett Berlin	D
14	Sa	14.00	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		15.30	Familienführung	5
		17.00	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
15	So	19.30	MANON LESCAUT	C
		15	So	12.30
15.00	HÄNSEL UND GRETEL Generationenvorst.			B
16	Mo	11.00	HÄNSEL UND GRETEL	B
		18.00	Kinder tanzen: DER NUSSKNACKER	20/10
17	Di	10.30	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		19.30	DER NUSSKNACKER Staatsballett Berlin	C
18	Mi	10.30	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
19	Do	10.30	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		19.30	MANON LESCAUT	C
20	Fr	17.00	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		19.30	DIE FLEDERMAUS Generationenvorst.	C

21	Sa	11.00	Kinder tanzen: DER NUSSKNACKER	20/10
		14.00	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		17.00	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		19.30	NABUCCO	D
22	So	11.00	Fam.-Workshop HÄNSEL UND GRETEL	5
		15.00	DER NUSSKNACKER Staatsballett Berlin	C
		19.30	DER NUSSKNACKER Staatsballett Berlin	D
23	Mo	14.00	HÄNSEL UND GRETEL Generationenvorst.	B
		18.00	HÄNSEL UND GRETEL Generationenvorst.	B
25	Mi	14.00	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		17.00	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		18.00	DIE FLEDERMAUS	D
26	Do	15.00	DER NUSSKNACKER Staatsballett Berlin	C
		19.30	DER NUSSKNACKER Staatsballett Berlin	D
27	Fr	19.30	NABUCCO	D
28	Sa	11.00	Kinder tanzen: DER NUSSKNACKER	20/10
		17.00	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		19.30	IL BARBIERE DI SIVIGLIA	C
29	So	16.00	DIE SCHNEEKÖNIGIN Tischlerei	16/8
		18.00	TURANDOT	C
30	Mo	19.30	DER NUSSKNACKER Staatsballett Berlin	D
31	Di	14.00	DIE FLEDERMAUS	D
		19.30	DIE FLEDERMAUS	E

1./3.-8./10./11./13./14./17.-21./25./28./29.12.

DIE SCHNEEKÖNIGIN
Samuel Penderbayne

— Mit Witz und Schauer verwandelt sich Andersens Märchen in ein Road-Movie, in dem die Kinder ab 8 Jahren musizierenden Blumen, einem Tuba-Rentier und der Schneekönigin ganz nahe kommen.

Inszenierung: Brigitte Dethier

Besetzung: Sophia Körber / Larissa Wäsby, Marlene Gaßner / Alexandra Ionis, Martin Gerke / Jonas Böhm, Hanna Plaß, Louise Leverd, Jone Bolibar Núñez, Jack Adler-McKean, Henriette Zahn, Daniel Eichholz

Dauer: 1:15 / Keine Pause

1./8.12.

TRISTAN UND ISOLDE
Richard Wagner

— Die Geschichte einer Liebe, die alle Grenzen sprengt. Hochromantisch und doch zugleich die Schwelle zur Moderne überschreitend, ist Wagners Musik eine emotionale Extremerfahrung.

Musikalische Leitung:

Donald Runnicles

Inszenierung: Graham Vick

Besetzung: Stephen Gould [Tristan], Ante Jerkunica [König Marke], Nina Stemme [Isolde], Daniela Sindram [Brangäne] u. a.
Dauer: 5:00 / Zwei Pausen

2.12.*

DIE ZAUBERFLÖTE

Wolfgang Amadeus Mozart

— Mit bislang mehr als 350 Aufführungen ist die farbenfrohe und bildstarke Inszenierung ein Favorit unseres Publikums.

Musikalische Leitung:

Stephan Zilias

Inszenierung: Günter Krämer

Besetzung: Tobias Kehrer [Sarastro], Andrei Danilov [Tamino], Rainelle Krause [Königin der Nacht], Elena Tsallagova [Pamina], Meechot

Marrero [Papageno], Philipp Jekal [Papageno] u. a.

Dauer: 3:00 / Eine Pause

* Generationenvorstellung

3.12.
UN BALLO IN MASCHERA
Giuseppe Verdi

— Ein packendes Drama über Liebe, Freundschaft und eine tödliche Intrige am schwedischen Hof.

Musikalische Leitung:

Nikolas Maximilian Nägele

Inszenierung: Götz Friedrich

Besetzung: Yosep Kang [Gustaf III.], Markus Brück [Anckarström], Tamara Wilson [Amelia], Ronnita Miller [Ulrika], Elena Tsallagova [Oscar] u. a.

Dauer: 3:00 / Eine Pause

4./16./21./28.12.

Kinder tanzen –
DER NUSSKNACKER
Pjotr I. Tschairowskij

— In Klaras Kinderzimmer findet die große Schlacht zwischen Nussknacker und Mäusekönig statt – Für Kinder ab 4 Jahren

Choreografie: David Simic

Besetzung: Schüler*innen der Kinder Ballett Kompanie Berlin

Musik vom Tonband

Dauer: 1:20 / Eine Pause

4./11./13./17./22./26./30.12.
DER NUSSKNACKER
Pjotr I. Tschairowskij

— Diese liebevolle Rekonstruktion der Originalchoreografie Lew Iwanows entfaltet nostalgischen Charme und verspricht das Gefühl weihnachtlicher Vorfreude.

Musikalische Leitung:

Anton Grishanin / Ido Arad

Choreografie:

Vasily Medvedev, Yuri Burlaka

Dauer: 2:30 / Eine Pause

5.12.

DEATH IN VENICE
Benjamin Britten

— In der von Zerfall geprägten Atmosphäre Venedigs verfällt der alternde Schriftsteller Aschenbach nach und nach seinem obsessiven Verlangen nach Jugend, nach Liebe und nach dem jungen Tadzio.

Musikalische Leitung:

Markus Stenz

Inszenierung: Graham Vick

Besetzung: Ian Bostridge

[Gustav von Aschenbach], Seth Carico [seine Gegenspieler], Tai Oney [Apollo],

Rauand Taleb [Tadzio] u. a.
Dauer: 3:00 / Eine Pause

6.12.

HEART CHAMBER
Chaya Czernowin

— Eine »Erforschung der Liebe« hat sich die israelische Komponistin vorgenommen und nutzt dafür alle Mittel des Orchesters, der Stimmen, der Elektronik, um einen gewaltigen Klangausch zu erschaffen, aber auch Momente der Stille.

Musikalische Leitung:

Johannes Kalitzke

Inszenierung: Claus Guth

Besetzung: Patrizia Ciofi, Noa Frenkel, Dietrich Henschel, Terry Wey [Solisten] sowie ein 16-köpfiges Solistenensemble, Frauke Aulbert [Die Stimme], Uli Fussenegger [Kontrabass], Ensemble Nickel, SWR Experimentalstudio sowie das Orchester der Deutschen Oper Berlin

Dauer: 1:30 / Keine Pause

7./29.12.
TURANDOT

Giacomo Puccini

— Für seine Oper über die gefühlskalte Prinzessin schrieb Puccini mit »Nessun dorma« die wohl berühmteste Operarie des 20. Jahrhunderts.

Musikalische Leitung:

Roberto Rizzi Brignoli

Inszenierung: Lorenzo Fionori

Besetzung: Catherine Foster [Turandot], Alfred Kim [Calaf], Elena Tsallagova [Liù] u. a.

Dauer: 2:45 / Eine Pause

9./12.12.

DAS MÄRCHEN VON DER
ZAUBERFLÖTE
nach Wolfgang Amadeus
Mozart

— Eine farbenfrohe Kurz-Version von Mozarts berühmter Oper über die Liebe, das Erwachsenwerden und den Zauber der Musik. Für Kinder ab 5 Jahren, moderiert.

Musikalische Leitung:

Daniel Carter

Inszenierung:

Gerlinde Pelkowski

Besetzung: Jörg Schörner [Erzähler], Meechot Marrero [Pamina], Rainelle Krause [Königin], Andrei Danilov [Tamino], Patrick Guetti [Sarastro], Simon Pauly [Papageno], Alexandra Hutton [Papagena] u. a.
Dauer: 1:15 / Keine Pause

**10*/14./19.11.
MANON LESCAUT
Giacomo Puccini**

— Manon verfügt über einen so ausgeprägten Hang zum Luxus, dass sie am Ende ihrer Lust am Vergnügen zum Opfer fällt.

Musikalische Leitung:

Donald Runnicles

Inszenierung: Gilbert Deflo

Besetzung: Tatiana Serjan [Manon Lescaut], Noel Bouley [Sergeant Lescaut], Brian Jagde [Des Grieux] u. a.

Dauer: 2:45 / Eine Pause
* Generationenvorstellung

**12*/28.12.
IL BARBIERE DI SIVIGLIA
Gioacchino Rossini**

— Katharina Thalbach erzählt Rossinis Evergreen aus dem

Geist der Boulevardkomödie als quirlige, höchst vitale Unterhaltung.

Musikalische Leitung:

Daniel Carter

Inszenierung:

Katharina Thalbach

Besetzung: Matthew Newlin [Almaviva], Noel Bouley [Bartolo], Vasilisa Berzhanskaya [Rosina], Philipp Jekal [Figaro], Patrick Guetti [Basilio] u. a.

Dauer: 3:00 / Eine Pause
* Generationenvorstellung

**15*/16./23*12.
HÄNSEL UND GRETEL
Engelbert Humperdinck**

— Kinderlied trifft auf Wagnerorchester: An Humperdincks Oper haben die Großen ebenso ihren Spaß wie die Kleinen. Die Inszenierung von Andreas Homoki erzählt das Märchen mit poetischer Bildkraft.

Musikalische Leitung:

Donald Runnicles / Daniel Carter

Inszenierung: Andreas Homoki

Besetzung: Noel Bouley / Derek Welton [Peter], Heidi Melton [Gertrud], Irene Roberts / Jana

Kurucová [Hänsel], Jacquelyn Stucker / Alexandra Hutton [Gretel], Burkhard Ulrich / Andrew Dickinson [Hexe] u. a.
Dauer: 2:00 / Eine Pause
* Generationenvorstellung

**20*/25./31.12
DIE FLEDERMAUS
Johann Strauß**

— Strauß'»Operette aller Operetten« ist walzergeschwängert und voller bitterböser Ironie, die Rolando Villazón als humorvolle Zeitreise interpretiert.

Musikalische Leitung:

Stefan Blunier / Stephan Zilias
Inszenierung: Rolando Villazón

Besetzung: Burkhard Ulrich / Thomas Blondelle [Eisenstein], Jacquelyn Wagner / Rachel Willis-Sørensen [Rosalinde], Stephen Bronk / Markus Brück [Frank], Jana Kurucová / Annika Schlicht [Orlofsky], Robert Watson / Attilio Glaser [Alfred], Alexandra Hutton / Meechot Marrero [Adele], Florian Teichtmeister [Frosch] u. a.
Dauer: 3:00 / Eine Pause
* Generationenvorstellung

**21./27.12.
NABUCCO
Giuseppe Verdi**

— Mit bildmächtigen Symbolen gelingt Keith Warner eine zeitlose Deutung der Erzählung von der babylonischen Gefangenschaft des Volkes Israel.

Musikalische Leitung:

Carlo Montanaro

Inszenierung: Keith Warner
Besetzung: Amartuvshin Enkhbat [Nabucco], Attilio Glaser [Ismaele], Mika Kares [Zaccaria], Anna Pirozzi [Abigaille], Jana Kurucová [Fenena] u. a.
Dauer: 2:45 / Eine Pause

**1.-24.12.
Musikalischer
Adventskalender**

— Es wird gesungen, musiziert oder über Kunst und Musik gesprochen. An Wochentagen ab 17.00 Uhr laden Sie Mitglieder des künstlerischen Ensembles ins Foyer oder in die Tischlerei ein. An den Wochenenden sowie am 24. Dezember finden Online-Verlosungen auf unserer Homepage statt.

Musikalischer Adventskalender



Auch dieses Jahr wieder lädt der musikalische Adventskalender an allen Werktagen [Montag bis Freitag] zwischen dem 1. und 24. Dezember zu einem vorweihnachtlichen Programm in die Deutsche Oper ein. Beginn ist jeweils um 17 Uhr bei freiem Eintritt. Es treten Mitglieder aus den künstlerischen Ensembles der Deutschen Oper Berlin auf, zusammen mit Gästen, die dem Haus eng verbunden sind. An den Wochenenden sowie am 24. Dezember verlosen wir CDs, DVDs, Bücher oder Tickets über www.deutscheoperberlin.de.

3

Mitglieder des
**Orchesters der
Deutschen Oper
Berlin** spielen ein
adventliches
Programm

8

Mit Mezzosopranistin
Karis Tucker und Bariton
Matthew Cossack
stellen sich zwei
Stipendiaten aus dem
Ensemble der Deutschen
Oper Berlin vor

16

9

19

22

Ensemblemitglied
Jörg Schörner
stimmt auf
Weihnachten ein

Eigentlich sollte es ja eine
Überraschung sein, was sich
hinter den Türcchen des
Adventskalenders verbirgt.
Doch als kleiner Vorge-
schmack haben sich einige
der Türen schon geöffnet.

21

Der **Nikolaus**
kommt!

14

**Andrea
Schwarzbach**
singt Wiegenlieder,
begleitet am
Klavier von
Christian Zacker

1

12

17

7

Bezirksbürgermeister
Reinhard Naumann
liest seine
liebste Weihnacht-
geschichte, es singt
Sopranistin
Flurina Stucki

4

11

5

Die russische
Mezzosopranistin
Anna Buslidze und
der irische Bassbariton
Padraic Rowan singen
Weihnachtliches aus
ihren Heimatländern

24

15

Deutsche Oper Berlin

Bismarckstraße 35, 10627 Berlin
www.deutscheoperberlin.de
info@deutscheoperberlin.de
T + 49 30 343 84-343

Besucher*innen mit Handicap

Unsere Oper ist barrierefrei.
Informieren Sie sich im Detail unter:
T + 49 30 343 84-343

**Buchen Sie jederzeit bequem
in unserem Webshop**

Online buchen und E-Tickets
ausdrucken oder auf mobilem
Endgerät vorzeigen!

Am 24.12. ist der Kartenservice [Telefon & Kasse] geschlossen.

Kartenpreise

Generationenvorstellungen
[Kinder und Jugendliche: 10 Euro
Rentner und Pensionäre: 25 Euro]
Kindervorstellungen Hauptbühne:
20 Euro / erm. 10 Euro
Kindervorstellungen Tischlerei:
16 Euro / erm. 8 Euro
[Familien-] Führungen/Workshops:
5 Euro

L & P Opernshop

opernshop@lpclassics.de
T + 49 30 88 04 30 43

Restaurant

www.rdo-berlin.de
eat@rdo-berlin.de
T + 49 30 343 84-670

Parkhaus

Einfahrt Zillestraße
Operntarif: 4 Euro

**Kaufen Sie Ihre Karten
am Telefon**

Mo–Sa 9.00–20.00 Uhr
So, Fei 11.00–20.00 Uhr
T + 49 30 343 84-343

Preiskategorien

A: 16–70 Euro
B: 20–86 Euro
C: 24–100 Euro
D: 26–136 Euro
E: 32–180 Euro

Im Spielplan sehen Sie anhand der
Buchstaben, welche Vorstellung in
welcher Preiskategorie liegt.



Den Spielplan mit aktuellen Besetzungen und Preisen finden Sie hier

PRO

Video auf der Bühne – muss das sein?



Selbstverständlich!
Videos haben in der
Oper genauso
viel zu suchen wie
Bühnenbilder

Armin Wieser ist Schauspieler und Opernliebhaber — Die Frage ist obsolet. Videos sind technische und kreative Mittel wie andere – und haben auf der Bühne genauso viel zu suchen wie Kulissen oder Kostüme. Viele historische Libretti sind eindimensional, unterfordernd und holzschnittartig. Da kann Video eine Kommentarebene sein, die nicht auf den Sängern lastet. Mich hat begeistert, wie Frank Castorf Videos in LA FORZA DEL DESTINO einsetzt: Er lässt live filmen und ermöglicht so einen Blick hinter die Bühnenbilder. Die Nahaufnahmen zeigen die Darsteller hautnah und haben mich mit der Sopranistin sehr eng verbunden. Zudem kann Video Räume binnen Sekunden strukturieren und verändern wie kein anderes Medium. —

Was mich bewegt

Die unendliche Geschichte

Kinder, Eltern, Großeltern: Seit Generationen staunen wir
über DIE SCHNEEKÖNIGIN.
Aber darf sich die Erzählung auch ändern?



Kindertheater gestern: Kleidchen, weiße Söckchen, Schleifchen im Haar.
Junges Theaterpublikum in den fünfziger Jahren

Das Paradox von Kindheit ist, dass sie fort dauert, auch wenn sie schon vorbei ist. Deshalb haben Erwachsene zur Kindheit meist einen emotionalen Bezug, der unterschiedlich stark reflektiert wird. Vielleicht umso stärker, wenn sie Kinder in ihrer Kindheit begleiten, als Eltern, Großeltern, Lehrer*innen oder Erzieher*innen. Kindheit reicht ins Erwachsenenleben wie der winzige Splitter im Herzen, von dem im Märchen DIE SCHNEEKÖNIGIN erzählt wird. Ein Splitter, der beeinflusst, wie wir Dinge sehen und erleben.

Theater für Kinder spricht nicht nur die Kinder an, sondern immer auch die begleitenden Erwachsenen. Man könnte sagen: Die Erwachsenen werden für die kurze Zeit des Theaterbesuchs selbst noch einmal zu Kindern, denn sie greifen – bewusst oder unbewusst – auf ihre eigenen Kindheitserlebnisse zurück, gefiltert natürlich, also emotionalisiert durch ihre Erinnerung.

Besonders zur Vorweihnachtszeit, besonders im Märchengenre, sitzt also ein doppeltes Publikum im Saal: die Kinder, für die alles neu ist. Und die Erwachsenen, die ihre eigenen, persönlichen Referenzen, Erwartungen und Werte mit in den Zuschauersaal bringen. Damit tragen sie auch Fragen in den Raum, die das Bedürfnis von Kindern nach Unterhaltung und Erfahrungen manchmal sogar bremsen: Wie soll Theater für Kinder aussehen? Wie sah Theater in meiner eigenen Kindheit aus? Was will ich meinen Kindern zumuten? Und was will ich mir zumuten?

Erwachsene, die Kinder ins Kindertheater begleiten, haben oft ein Bedürfnis nach Niedlichkeit. Vielleicht spüren sie, die Realitätsgeplagten, den Kindheits-Splitter im



Kristina Stang, Leiterin der
Jungen Deutschen Oper, über
Musiktheater gestern und heute

Herzen, der in ihnen eine Sehnsucht nach einer Auszeit vom Erwachsensein weckt. Vielleicht wollen sie eintauchen in eine Welt ohne Job, Steuererklärung, Elternabende und die Tagesschau mit ihren Schreckensmeldungen. Eintauchen in eine seltsam verkleinerte Welt mit weicheren Kanten und wärmeren Farben. Erwachsene genießen es, Dinge süß zu finden und darin schwelgen zu dürfen. Aber sie haben viel kleinere Räume dafür zur Verfügung als Kinder: ein Snoopy-Kaffeebecher auf dem Schreibtisch im Büro, ein Mickey-Mouse-Pyjama – der Trost der Dinge, eine Anleihe beim Kindsein, die entlastet vom täglichen Funktionieren.

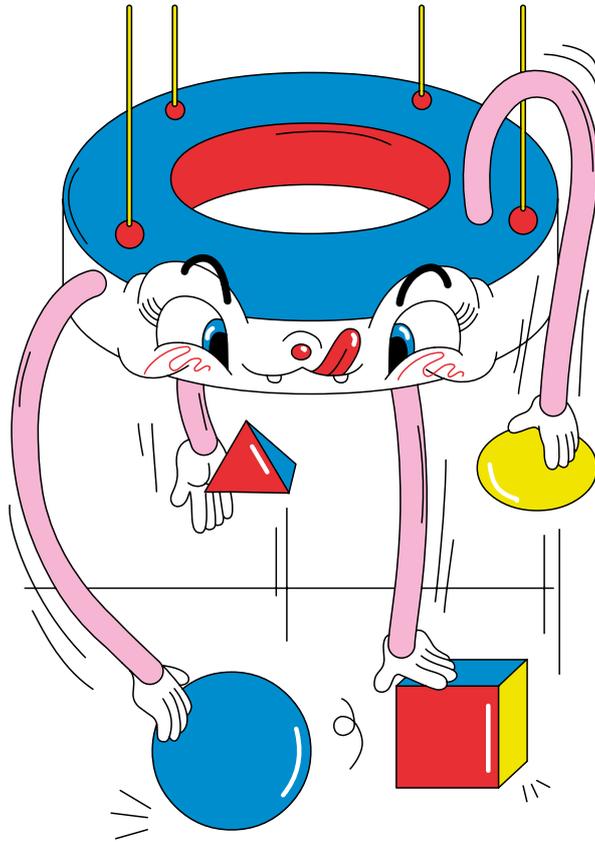
Im Theater kann sich diese Sehnsucht nach Niedlichkeit auf eine »niedliche« Art des Erzählens bekannter Geschichten projizieren, als Sehnsucht nach Kostümen und Bühnenbildern, Musik und Spielweisen in jenen wärmeren Farben. Doch dieser Niedlichkeitserwartung der Erwachsenen stehen oft ganz andere Bedürfnisse der Kinder gegenüber. Brauchen Kinder Niedlichkeit? Wollen sie das – laut Duden – »durch hübsche Kleinheit Entzücken Hervorrufende«? Was gefällt Kindern? Vielleicht ist es gerade nicht die »hübsche Kleinheit«? Vielleicht ist es sogar die anarchische Wildheit, die emanzipatorische Selbstbestimmtheit

kindlicher Helden, die den Regeln der Erwachsenenwelt trotzen?

Kinder brauchen keine Umwege über die Augen, Ohren und Herzen ihrer erwachsenen Begleitung. Sie wollen Held*innen auf Augenhöhe, Figuren, die ihnen Entwicklungsschritte vorausgehen, die spannend sind, die ihnen Räume öffnen für das eigene Fühlen, Denken und Handeln. Vor allem aber wollen Kinder nicht den Splitter im Herzen ihrer Eltern spüren. Deshalb gibt es kein eingefrorenes Theater von früher für Kinder von heute. Deshalb wird neue Musik geschrieben, werden neue Wege des Erzählens probiert, immer auf der Suche nach der passendsten Begegnung mit den Kindern. Neues Musiktheater für Kinder ist Theater für ein neues Publikum. Und dabei – im Idealfall – auch für ein altes. Wenn das funktioniert, tritt der »Asterix-und-Obelix-Effekt« ein: Ganz verschiedene Augenhöhen können gleichzeitig erreicht werden. Die der Erwachsenen und die der Kinder. —



Publikum der Jungen Deutschen Oper heute. Vom Rand aus staunen die Kinder der Fünfziger, heute Großeltern



Obermaschinerie, erklärt vom Technischen Direktor Uwe Arsand – Die Obermaschinerie des klassischen Theaters dient hauptsächlich dazu, Dekorationsteile, die im Allgemeinen an Laststangen hängen, schnell nach oben wegzuziehen oder von oben herabzulassen. Damit diese Bildteile außer Sicht kommen können, muss die Höhe des für diese Bewegung freien Bühnenraumes mindestens das Doppelte des Bühnenausschnittes, d.h. der lichten Höhe des Bühnenrahmens betragen, oft beträgt sie jedoch das 3- bis 4-Fache. Der obere Boden der Obermaschinerie heißt Schnürboden, darüber liegt der Rollenboden und darüber das Dach des Bühnenhauses. Die Seitenwände der Obermaschinerie sind mit Arbeitsgalerien besetzt, die vorn und hinten durch Laufstege verbunden sind. Besonders wirkungsvoll kommt die Obermaschinerie in der Produktion TRISTAN UND ISOLDE zum Einsatz. Hier wird mit Hilfe der Laststangen eine sich hebende, senkende und fahrende übergroße Lampe in Bewegung gesetzt. Man hat hier den Eindruck, dass die Lampe über den Dekorationen schwebt.

Oboe d'Amore, die – Musikinstrument aus der Oboenfamilie, das eine Terz tiefer gestimmt ist als die normale Oboe und sich durch einen weichen Klang auszeichnet.

osija (ital. »oder auch«) – bezeichnet eine Spielvariante einer musikalischen Stelle, die oft bequemer auszuführen ist als das Original.

Hinter der Bühne



Robert Hebenstreit ist Schreistatist: Er schreit in Strauss' *DIE FLEDERMAUS*, um die Stimme der Star-Tenöre zu entlasten — In manchen Stücken schreit eine der Hauptfiguren hinter der Bühne, also für das Publikum im Verborgenen. In *DIE FLEDERMAUS* etwa klingt es

im dritten Akt so, als bekäme der Gesangslehrer Alfred hinter der Bühne Stromstöße. Der soll richtig laut schreien vor Schmerz. Die meisten Tenöre wollen das nicht selbst machen, weil es belastend ist für die Stimme. Darum schreie ich dann für sie. Ich muss zum Schreien gut eingesungen sein und den Ton mit dem Atem stützen. Ich schreie aus dem Körper, nicht aus der Stimme. Mein Höhepunkt als Schreistatist war, als ich für Pavarotti geschrien habe, in seiner letzten Berliner *TOSCA*. Oft singe ich auch selbst, in Operettenkonzerten oder Schlager der zwanziger Jahre – aber im richtigen Leben mache ich etwas völlig anderes: Ich bin Geowissenschaftler und erforsche das Klima der Vorzeit. —

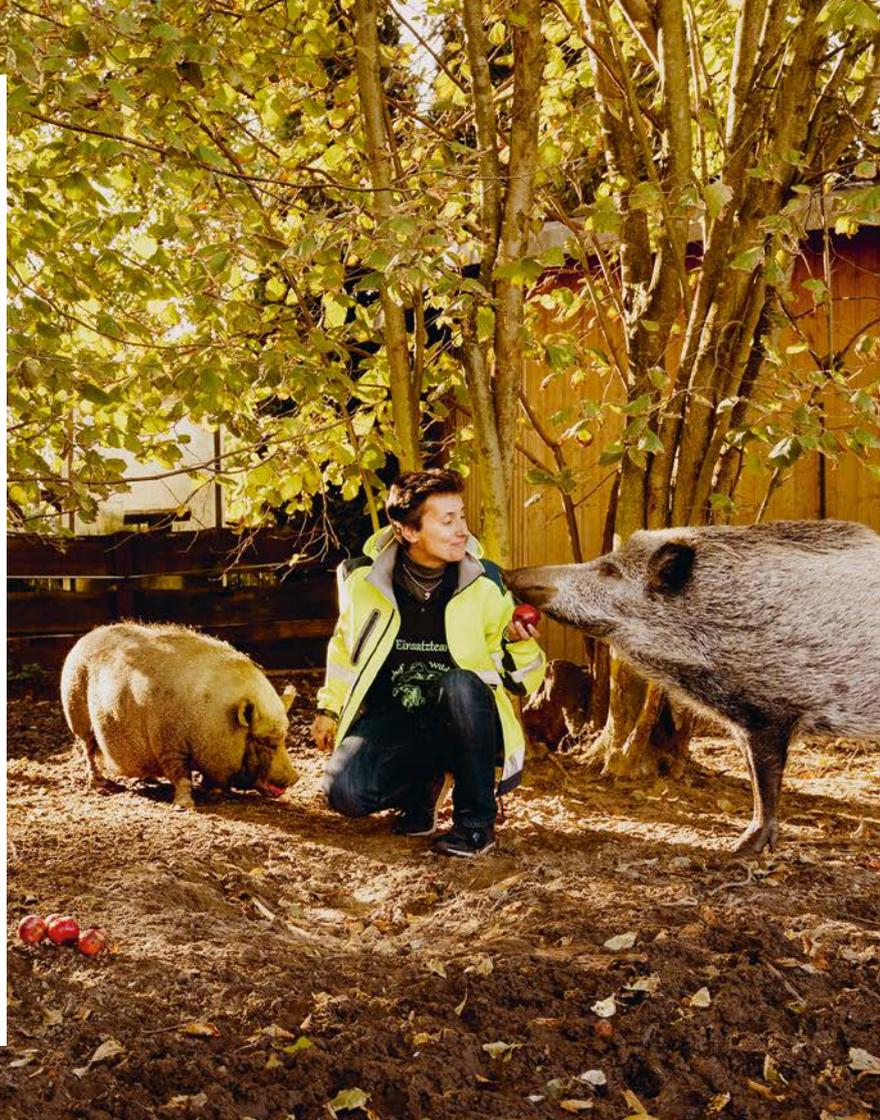


Jenseits der Oper



Vertriebsmitarbeiterin Andrea Rammisch über ihr liebstes Hobby: Tiere retten — Ich helfe seit neun Jahren beim Gnadenhof und der Wildtierrettung Notkleintiere e. V. Wer ein verletztes Tier findet, kann uns informieren. Wenn ich Zeit habe, fahre ich los – mit

Kescher, Transportbox, Handschuhen und Erste-Hilfe-Koffer. Wir haben ein Netzwerk aus Tierärzten, Helfern und Vereinen, sind rund um die Uhr erreichbar und reagieren auf rund 2000 Notfälle im Jahr. Einmal haben wir verängstigte Turmfalken aus einer Dachrinne geangelt, einmal einen Frischling, ein junges Wildschwein, aus einem Drahtzaun geschnitten. Auf dem Gnadenhof lebt Bob, der »Rolli-Hund«, eine querschnittsgelähmte französische Bulldogge im Hunderollstuhl. Ich habe schon oft beobachtet, wie Bob behinderten Menschen Mut gemacht hat. Ich arbeite gern in der Oper. Aber Erfüllung empfinde ich erst im Zusammenspiel mit dem Retten der Tiere. Zu erleben, wie wir ein gesund gepflegtes Tier in die Natur entlassen, ist wie Musik im Herzen spüren. Und Musik hilft mir, das Leid der Tiere besser zu ertragen. —



Rätselhaft

Ihnen ist Oper kein Geheimnis? Dann schauen Sie doch mal, welches Werk sich hinter diesen Fragen verbirgt.

- a)** In diesem Bestseller hat unser Titelheld 91 Auftritte
b) Wurde merkwürdigerweise nie zur Nationalhymne erklärt
c) Hier entlang führt der Weg zum Erfolg
d) Die stachen das Berliner Premierenpublikum anno 2000 heftig
e) Auf ihn können sich am Ende alle einigen
f) Lange vor Boney M. eine musikalische Inspirationsquelle
g) Temporärer Siedlungsort eines auserwählten Volkes

Tragen Sie die entsprechenden Buchstaben unten ein.

[Beispiel: An die erste Stelle kommt der siebte Buchstabe der Antwort auf die Frage g]

g7 e6 a3 f2 b11 c2 d2

Senden Sie das Lösungswort bis zum 10.12.2019 an:

libretto@deutscheoperberlin.de

Unter allen Einsendern verlosen wir einen Familienbesuch zu viert in HÄNSEL UND GRETEL am 23.12.2019, 18.00 Uhr, in der Deutschen Oper Berlin.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Lösung finden Sie im nächsten Heft.

Auflösung aus Libretto #3: DEATH IN VENICE. Antworten: a) Vaporetto b) Adagietto
c) Erdbeeren d) Polen e) Cholera f) Apollo g) Lido h) Pears

30 Jahre Mauerfall



25

Wanderungen

Mit Kartenmaterial und vielen Adressen von Museen, Läden und Restaurants im Serviceteil

Grenzgänge

25 Wanderungen auf dem Berliner Mauerweg

Jetzt im Handel

oder versandkostenfrei bestellen: tip-berlin.de/shop

GCM Go City Media GmbH, Salzufer 11, 10587 Berlin

Impressum

Herausgeber Deutsche Oper Berlin – Stiftung Oper in Berlin
Intendant Dietmar Schwarz
Geschäftsführender Direktor Thomas Fehrlé
Generalmusikdirektor Donald Runnicles

Konzept Bureau Johannes Erler & Grauel Publishing GmbH / Redaktion
Ralf Grauel; Jana Petersen / Redaktion für die Deutsche Oper Berlin Jörg
Königsdorf [verantwortlich] & Kirsten Hehmeyer & Marion Mair &
Dramaturgie & Marketing / Übersetzung Neil Barry Moss / Gestaltung und
Satz Johannes Erler [AD], Jens Schittenhelm [Satz & Bildredaktion]

Anzeigen und Vertrieb anzeigen@deutscheoperberlin.de
Druck Druckerei Conrad

Libretto erscheint zehn Mal pro Spielzeit
Bestellung und Anregungen libretto@deutscheoperberlin.de
Postanschrift Deutsche Oper Berlin
Postfach 10 02 80, 10562 Berlin

Bildnachweis

Cover Sarah Bastin / Editorial Jonas Holthaus / Drei Fragen Todd Rosenberg /
Gleich passiert's Marcus Lieberenz / Mein Seelenort Sarah Bastin / Neu hier?
Jonathan Nesteruk / Wieder hier? Bettina Volke / Mein erstes Mal Thomas
Aurin / Kontra Eva Hartmann / Spielplan Thomas Aurin / Pro Eva Hartmann
/ Was mich bewegt akg-images, Stephan Bögel / Opernwissen Friederike
Hantel / Hinter der Bühne Marcus Lieberenz, Privat / Jenseits der Oper Max
Zerrahn / Vorschau Marc Ginot, Bettina Stöß / Meine Playlist Jonas Holthaus

Auf dem Cover Thomas Blondelle an seinem »Seelenort« in den Ardennen

Wir danken unserem Blumenpartner.



Best of Meyerbeer

**Zwischen 2. Februar und 8. März
präsentieren wir Ihnen einen Zyklus
aus drei der bedeutendsten Werke
des Großmeisters der Grand Opéra:**

LES HUGUENOTS

2., 9. Februar; 1., 8. März 2020

LE PROPHETE

23., 29. Februar; 6. März 2020

DINORAH

4. [konzertante Premiere], 7. März 2020


DEUTSCHE OPER BERLIN

26. + 29. Januar A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM



Benjamin Britten vertonte Shakespeares Meisterwerk und spielte dabei leichthändig und geistreich mit Reminiszzenzen an die Operngeschichte. Es dirigiert der bekennende Britten-Fan Donald Runnicles.

12. + 17. + 25. + 31. Januar
JENUFA



Enge und Bigotterie, Tradition und Kontrolle: Janáček zeigt das bäuerliche Leben unterm Brennglas. Mit Rachel Harnisch und Evelyn Herlitzius.

13. Januar
»Wider das Vergessen«



Im Gedenken an Wladislaw Waghalter, Max Rosenthal, Werner Lywen, Hans Kraus – ein Tischlereikonzerf für vier in der NS-Zeit verfolgte Orchestermusiker.

11. + 18. + 21. Januar
ANDREA CHENIER



Liebe, Tod und Eifersucht im Schatten der Guillotine bietet die Revolutionsoper des Puccini-Zeitgenossen Umberto Giordano. Mit Martin Muehle und Anja Harteros.

19. + 24. Januar
TOSCA



In der Kulisse Roms entspinnt sich ein Thriller um Freiheitskampf und Machtmissbrauch. Mit Saïoa Hernandez / Anja Harteros, Jorge de León und Ludovic Tézier.

MEINE PLAYLIST



- 1 + Impossible Germany / Wilco 5:57
- 2 + Forgiveness / Patty Griffin 5:00
- 3 + the saboteur's mirror / Busdriver 4:36
- 4 + Rainbow Roller-Coaster / Acoustic Syndicate 4:56
- 5 + The Joke / Brandi Carlile 4:39
- 6 + Fists of Fury / Kamasi Washington 9:43
- 7 + Torch Song / J.S. Ondara 4:08
- 8 + C.R.E.A.M. / Wu-Tang Clan 4:12
- 9 + Clay Pigeons / John Prine 4:27
- 10 + Broken Bones (...) / St. Paul & The Broken B. 3:47

Seth Carico, Bariton



Ich bin in den Neunzigern in East Tennessee aufgewachsen, mitten in den Mainstream-Hip-Hop hinein – aber ich bin auch ein Kind der Appalachen, wo Folk Music und Bluegrass, eine Form des Country, gehört werden, und Gospel und Soul. Mich interessiert, die Grenzen zwischen all diesen Einflüssen aufzuweichen – damit diese Traditionen nicht einfach überleben, sondern immer wieder frische Luft atmen können.

DEATH IN VENICE im Dezember > 3



Sie wollen Reinhören? Hier geht's zur Spotify-Playlist

Unser Service für Sie



Ihr Ticket > Ob auf Papier oder digital auf Ihrem Smartphone: Tickets bequem im Web buchen unter www.deutscheoperberlin.de oder + 49 30 343 84-343



Kulinarisches > Unser Restaurant Deutsche Oper versorgt Sie rund um unsere Vorstellungen mit kulinarischen Highlights: www.rdo-berlin.de



Anfahrt > Besuchen Sie uns mit den Öffentlichen (U2 Deutsche Oper / U7 Bismarckstraße &.) oder nutzen Sie unser Parkhaus zum Operntarif von € 4,-



Einführungen > Jeweils 45 Minuten vor Beginn bieten Ihnen unsere Dramaturginnen und Dramaturgen eine kostenfreie Einführung im Rangfoyer rechts an



Opershops > Eine große Auswahl an CDs, DVDs und Literatur hält unser Opershops vor der Vorstellung und in den Pausen im Parkettfoyer für Sie bereit



Abo > Möchten Sie Libretto geschickt bekommen? Dann schreiben Sie uns eine Mail oder rufen Sie uns an. libretto@deutscheoperberlin.de, + 49 30 343 84-343

Folgen Sie uns ins Netz!



www.deutscheoperberlin.de



DEUTSCHE OPER BERLIN